

### 2.6.3

#### \* Kalkhaltige Schutthalden der collinen bis montanen Stufe Mitteleuropas

\* Ghiaioni dell'Europa centrale  
calcarei di collina e montagna.

\* Medio-European calcareous scree  
of hill and montane levels

#### Habitat-Codes:

**Natura 2000:** 8160

**Corine:** 61.6

**EUNIS:** H2.61

#### Allgemeine Zuordnung

Gemeint sind Kalk- und Mergel-Schutthalden der collinen und montanen Stufe an trockenen und wärmebegünstigten Standorten. Der geografische Hinweis im Titel (Mitteleuropa) gab Anlass zu Interpretationsschwierigkeiten, die pflanzensoziologische Einordnung erscheint jedoch klar, zumal ausdrücklich die Ordnung *Stipetalia calamagrostis* erwähnt ist. Diese scheint unter dem Code 8120 nicht auf, es ist also durchaus plausibel sie hier zu berücksichtigen, vor allem auch aufgrund ihres übereinstimmenden ökologischen Profils.

Diskutieren könnte man auch über die Einstufung als prioritäres Habitat. Diese rührt wohl von der Notwendigkeit her, die mitteleuropäischen Ausbildungen von den atlantischen und mediterranen des Codes 8130, die mit Sicherheit nicht die Zentralalpen betreffen, zu unterscheiden.

Bei der Umsetzung der Managementpläne wird man die Abgrenzung dieses Habitats gegenüber 8120 neu überdenken müssen.

#### Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Der Typ entspricht teilweise genau der Ordnung *Stipetalia calamagrostis* (Synonym nach MUCINA et al.: *Galio-Parietarialia officinalis*), die trockenwarme Kalkschutthalden kennzeichnet. Die ökologischen Bedingungen sind vergleichbar mit denen auf den Kiesbänken der Flüsse, unterscheiden sich aber durch die nitrophile Komponente, wahrscheinlich bedingt durch den Einfluss vorbeiziehender und lagernder (Nutz)Tiere.

#### Vorkommen

Mehr oder weniger beschränkt auf das Etschtal und den Vinschgau sowie das Eisacktal.

#### Natürliche Dynamik

Wenn auch weit entfernt von einer Klimaxvegetation, sind die Entwicklungsmöglichkeiten dieses Habitats wie bei allen Schuttlebensräumen sehr begrenzt, und zwar so lange, wie jene Faktoren wirksam sind, welche für die Bildung der Schutthalde bzw. des Abbruchs verantwortlich sind. Die Dauer einer Wiederbe-

siedlung hängt stark von den ökologischen Bedingungen und der Ausdehnung des Standortes ab: Die Sukzession in Richtung reiferer Kraut- und vor allem Strauchformationen vollzieht sich allerdings schnell, sobald die oben genannten Faktoren ihre Wirkung verlieren und die erste Besiedelung eingesetzt hat.

---

#### **Artenzusammensetzung**

**Dominante Arten:** *Achnatherum calamagrostis*, *Epilobium dodonaei*, *Galeopsis angustifolia*, *Gymnocarpium robertianum*, *Vincetoxicum hirundinaria*.

**Charakterarten:** *Acinos arvensis*, *Aethionema saxatile*, *Galium lucidum*, *Senecio viscosus*, *Teucrium botrys* (!).

**Weitere Arten:** *Calamintha nepeta*, *Geranium robertianum*, *Origanum vulgare*, *Petasites paradoxus*, *Peucedanum verticillare*, *Reseda lutea*, *Rumex scutatus*, *Scrophularia juratensis*, *Sedum album*, *Sedum montanum* s.lat., *Silene vulgaris* subsp. *glareosa*.

---

#### **Gefährdung, Nutzung, Pflege**

Wie bei allen Schuttlebensräumen ist die Störanfälligkeit an sich gering und es sind auch keine Nutzungen – ausgenommen eine sporadische oder marginale Beweidung – in Aussicht, die eine spezielle Bedrohung darstellen würden.

**Abb. 59:**

*Epilobium dodonaei*





**Abb. 60:**  
*Thinnetal bei  
Klausen*